

Herr Präsident des Bundesrats
Josef Saller
Parlament
1017 Wien

Wien, am 10. Mai 2016

Geschäftszahl:
BMFJ-430305/0001-BMFJ - I/5a/2016

Sehr geehrter Herr Präsident,

in Beantwortung der schriftlichen Anfrage Nr. 3135/J-BR/2016 betreffend Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans* und inter* (LSBTI) Jugendlichen und jungen Erwachsenen, welche die Bundesrätinnen Ewa Dziejic, Freundinnen und Freunde an mich richteten, stelle ich als Bundesministerin für Familien und Jugend fest:

Antwort zu Frage 1)

Generell generiert das BMFJ Erkenntnisse aus unterschiedlichen Quellen wie Studien, Vorträgen, dem Dialog mit Interessensvertretungen und Beratungseinrichtungen sowie mit Jugendlichen selbst.

So fand z.B. im Oktober 2015 im Rahmen der Reihe „Dialog Jugendforschung“ des BMFJ eine Präsentation von Dr. Roman Winkler, MSc. (LSE) [Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessment (LBI-HTA), Sprecher der Kompetenzgruppe „Sexuelle Vielfalt und geschlechtliche Identität“ der Österreichischen Gesellschaft für Public Health] und Priv.-Doz. Dr. Martin Plöderl [Behandlung von suizidgefährdeten Patient/innen im Sonderauftrag für Suizidprävention der Christian Doppler Klinik sowie in Forschung und Lehre an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg] zu „Bullying bei sexuellen und geschlechtlichen Minoritäten“ statt.

Leider ist in Österreich die Datenlage zu Jugendlichen allgemein eingeschränkt. Es ist daher eines meiner jugendpolitischen Anliegen Jugendforschung stärker in den Fokus des Interesses zu rücken und als Grundlage von Jugendpolitik zu etablieren.

Antwort zu Frage 2)

Ja.

Antwort zu Frage 3)

Nein.

Antwort zu Frage 4)

Nein. Auch im oben genannten Forschungsprojekt „Coming-out – und dann...?!“ wird angemerkt: (Zitat)

„Lesbische, schwule, bisexuelle und trans Jugendliche sind zunächst und in erster Linie Jugendliche mit alterstypischen Lebensstilen, Wünschen und Zielen ... Festzuhalten bleibt, dass die Lebensphase Jugend wesentlich durch eine Vielfalt an Zugehörigkeiten, Identitäten und Orientierungen gekennzeichnet ist.“*

Ein Bericht zur Lage der Jugend in Österreich kann nur einen Überblick über die Situation von Jugendlichen und jungen Menschen in Österreich geben, damit aber auch einen Teil der Lebenssituationen von LSBTI Jugendlichen abdecken. Ein Eingehen auf die vielfältigen Lebensverhältnisse und Lebensentwürfe Jugendlicher in Österreich ist in einer allgemeinen Darstellung nicht möglich und würde den Rahmen eines Jugendberichts sprengen.

Antwort zu Frage 5)

Nein, da bei den Indikatoren auf bestehende Daten – die keine sexuelle Orientierung enthielten - zurückgegriffen werden muss.

Antwort zu den Fragen 6) und 7)

Für Jugendliche und junge Erwachsene bietet das - im Auftrag des BMFJ - vom Bundesnetzwerk Österreichische Jugendinfos betreute „Österreichische Jugendportal“ www.jugendportal.at auch entsprechende Links zu Informations- und Beratungsseiten bzw. Einrichtungen rund um das Thema Sexualität und sexuelle Orientierung.

Der Verein "COURAGE - Österreichisches Institut für Beziehungs- und Sexualforschung" betreibt österreichweit 4 Beratungsstellen (Wien, Graz, Salzburg und Innsbruck) mit denen er quasi flächendeckend, kostenlos und anonym Beratung vor allem für Lesben, Schwule, Bisexuelle, TransGenderPersonen und ihre Angehörigen anbietet.

Diese vier Beratungsstellen werden vom BMFJ als Familienberatungsstellen nach dem Familienberatungsförderungsgesetz gefördert.

Aus der im Rahmen der Familienberatungsförderung geführten Beratungsdokumentation ist ersichtlich, dass im Jahr 2015 50% der Klient/innen der Beratungsstellen des Verein Courage Jugendliche und junge Erwachsene unter 30 Jahren waren.

Die jüngste der vier Familienberatungsstellen des Vereins Courage in Salzburg wurde erst im Vorjahr als Familienberatungsstelle anerkannt und erstmalig gefördert. Alle vier Stellen des Vereins wurden auch mit Sonderförderungsmitteln zur Erreichung der Barrierefreiheit gemäß Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz ausgestattet, für drei Stellen wurde diese Sonderförderung erst im Vorjahr gewährt. Angesichts des damit außergewöhnlich hohen Förderaufwandes 2015 wird es nicht möglich sein, die 2015 gewährten Förderungsmittel im Jahr 2016 noch auszuweiten.

Mit besten Grüßen

Dr. KARMASIN

